

Guten Morgen, Enger-Spenge

Bloß keine gemeinsame Zeit

Genau einen Monat hat Bolle Zeit, die Weihnachtsgeschenke für seine Liebste zu besorgen. Ein bisschen was ist schon besorgt, weitere gute Ideen hat er im Kopf. Immerhin. Er kann natürlich an dieser Stelle nichts verraten, denn seine Frau studiert jeden Morgen die Zeitung. Also schweigt er. Was er aber schon mitteilen kann, was er in diesem Jahr definitiv nicht verschicken wird: mehr gemein-

same Zeit für Spaziergänge, Ausflüge und vertraute Zweisamkeit. Schuld ist – wie an fast allem in diesem Jahr – das böse Coronavirus. Das zwingt Bolle seit März ins Homeoffice und sorgt für mehr gemeinsame Zeit, als der Familie manchmal gut tut. Vielleicht wird genau umgekehrt ein Schuh daraus: Bolle verschwendet Zeit ohne ihn, während er sich um alles kümmert.

Bolle

70 neue Corona-Fälle im Kreisgebiet

Der Inzidenzwert liegt bei 150.

■ Enger/Spenge/Kreis Herford. Im Kreis Herford sind 70 neue Corona-Fälle hinzugekommen. Die Zahl der Genesenen steigt deutlich von 2.294 auf 2.368. Somit gibt es kreisweit 556 aktuell bestätigte Fälle. Insgesamt sind 2.956 bestätigte Infektionen bekannt. Der Inzidenzwert liegt bei 150,1.

Im Kreis Herford gibt es insgesamt 32 Todesfälle, wobei 29 (laut Totenschein) an Corona verstorben sind und 3 mit Corona. Die aktuell infizierten Personen verteilen sich auf Herford (186), Spenge (25), Bünde (75), Löhne (86), Vlotho (27), Enger (30), Rödinghausen (33), Hiddenhausen (62) und Kirchlengern (32). Derzeit werden 51 Patienten (davon 34 mit Wohnsitz im Kreis Herford) mit einer Covid-19-Infektion stationär in den Krankenhäusern im Kreis Herford behandelt. Hier von werden 6 Patienten intensivmedizinisch betreut, 4 werden beatmet.

Derzeit sind im Kreis Herford an 33 Schulen bestätigte Corona-Fälle bekannt. Hierbei handelt es sich um Infektionen von insgesamt 48 Schülern und 7 Infektionen beim Schulpersonal. An den meisten Schulen ist das Infektionsgeschehen überschaubar. An 11 Kitas im Kreisgebiet sind bestätigte Corona-Fälle bekannt. Hierbei handelt es sich um 4 Infektionen bei Kindern und 7 Infektionen beim Kita-Personal.

Derzeit sind 20 Einrichtungen der Pflege- und Eingliede-

runghilfe betroffen. Die sind Altenheime, Wohngruppen, Einrichtungen für betreutes Wohnen sowie ambulante Pflegedienste. Insgesamt sind 37 Bewohner/Patienten und 32 Beschäftigte infiziert. 32 weitere Beschäftigte sind (ohne Infektion) in Quarantäne.

Quarantänen nicht mehr bindend

„Ein Beschluss des Oberverwaltungsgerichts Münster hat am Freitag, 20. November, wesentliche Bestandteile der aktuellen Corona-Einreiseverordnung für Nordrhein-Westfalen außer Vollzug gesetzt. Die Regelungen der Verordnung werden daher aktuell nicht mehr angewendet“, betont der Kreis Herford. Das bedeutet: Personen, die aus ausländischen Risikogebieten nach Nordrhein-Westfalen einreisen, müssen sich nicht mehr unverzüglich in Quarantäne begeben. Bislang galt die Regelung, dass sich Einreisende aus Risikogebieten in Quarantäne begeben mussten und diese frühestens nach fünf Tagen – allerdings nur mit einem negativen Testergebnis – wieder verlassen konnten.

Mit dem Beschluss des OVG sei das nun außer Vollzug gesetzt, teilt der Kreis Herford mit. Bereits angeordnete Quarantänen für Einreisende aus Risikogebieten sind ab sofort nicht mehr bindend.

Entsprechende Änderungen werden in der Verordnung demnächst erwartet.

Corona-Fälle

Das sind die aktuellen Zahlen

30

Menschen aus Enger sind aktuell infiziert.

25

Menschen aus Spenge sind aktuell infiziert.

2.956

bestätigte Corona-Fälle gibt es im Kreis Herford.

2.368

Infizierte aus dem Kreis Herford sind genesen.

556

Menschen aus dem Kreisgebiet sind aktuell mit dem Coronavirus infiziert.

32

Menschen im Kreis sind mit dem oder am Coronavirus gestorben.

QUELLE: KREIS HERFORD, STAND: MONTAG, 23. NOVEMBER



So soll der Blücherplatz bald aussehen: Die Pläne sehen unter anderem ein Wasserspiel in der Mitte, eine zehn Meter lange Sitz-Tribüne und eine Pflanzinsel mit einer großen Eiche als Blickfang (rechts) vor.

FOTO: BÜRO FRANZ RESCHKE LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Blücherplatz: Im Frühjahr sollen die Arbeiten beginnen

Die Umgestaltung des innerstädtischen Platzes für 1,7 Millionen Euro wird das erste größere Bauvorhaben im neuen Jahr sein. Warum die Stadt sich über einen Förderbescheid des Landes besonderes freut.

Ekkehard Wind

■ Spenge. Die Umgestaltung und Modernisierung des Blücherplatzes wird das erste größere Bauprojekt der Stadt Spenge im kommenden Jahr sein. Die Kosten für die Neugestaltung des Platzes belaufen sich auf rund 1,7 Millionen Euro. Für das Bauprojekt muss die Kommune allerdings keinen einzigen Euro ausgeben.

Nach Angaben von Spenges Bürgermeister Bernd Dumcke werden derzeit die Ausschreibungen für die notwendigen Arbeiten vorbereitet. „Die Ausschreibungen gehen demnächst raus – und wir hoffen gute Angebote zu bekommen.“

Mit den Bauarbeiten soll im Frühjahr des nächsten Jahres begonnen werden, sagt der Bürgermeister. Ziel des Projektes ist es, den Blücherplatz attraktiver zu gestalten und ihm mehr Aufenthaltsqualität zu verleihen. Die Stadt Spenge



Der Blücherplatz soll im nächsten Jahr umgestaltet werden.

FOTO: ANDREAS SUNDERMEIER

hatte zu diesem Zweck frühzeitig einen Idee-Wettbewerb ausgeschrieben. „Die Beteiligung daran war gut“, sagt Bernd Dumcke zurückblickend. Das Planungsbüro Reschke aus Berlin gewann den Wettbewerb und erhielt auch

den Zuschlag für die Umgestaltung des Platzes. „Der Platz ist in die Jahre gekommen und wird eher als Parkfläche genutzt“, sagt der Bürgermeister. Künftig wird er autofrei sein. „Unter den vielen eingereichten Vorschlägen

war nur ein einziger, der noch Autoverkehr auf dem Platz vorsah.“ Wer von der Griesenbruchstraße kommt, kann künftig nicht mehr geradeaus über den Platz in Richtung Stadthalle fahren, sondern muss sich seinen Weg über die Poststraße oder die Engerstraße suchen.

Durch die neue Planung soll die innerstädtische Fläche deutlich aufgewertet werden. Zentrales Element ist ein Wasserspiel mit einem Durchmesser von etwa acht Metern.

Wasserspiel und Sitz-Tribüne

Kleine Fontänen in unterschiedlichen Höhen werden hier künftig sprudeln.

Der Platz wird in einem Fischgrät-Muster gepflastert. Warme Erdtöne sollen die Optik bestimmen. Eine große Pflanzinsel mit einer großen Eiche als Blickfang, weitere zu-

sätzliche Bäume, einen zehn Meter lange „Sitz-Tribüne“ aus Holz und weitere Sitzgelegenheiten runden das Bild des neuen Blücherplatzes ab.

Bescheid des Landes sorgt für Freude

Die Kosten belaufen sich auf rund 1,7 Millionen Euro. Eigentlich hätte das Land NRW 70 Prozent der Kosten und die Stadt Spenge einen Eigenanteil in Höhe von 30 Prozent der Gesamtkosten bezahlen müssen.

Die überraschende Nachricht, dass das Land die Investitionskraft der Städte stärken und den Eigenanteil der Kommunen bei Städtebauförderungsprojekten übernehmen will, sorgte in Spenge für Freude. „Der Bescheid des Landes über eine 100-prozentige Förderung ist mittlerweile bei uns angekommen“, sagt der Bürgermeister.

Spenge wartet auf grünes Licht für Luftfilter in Klassenräumen

Während des Unterrichts soll nicht mehr gelüftet werden müssen. Bürgermeister wartet auf die Nachricht des Ministeriums.

Andreas Sundermeier

■ Spenge. Einstimmig hatte der Rat der Stadt Spenge beschlossen, für gut 250.000 Euro HEPA-Filter anzuschaffen, wenn es damit denn möglich sei, die Lüftungspflicht in den Schulstunden auszusetzen. Jetzt wartet die Stadt auf eine Ausnahmegenehmigung für dieses Vorhaben durch das NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Am 19. November hat Bürgermeister Bernd Dumcke die Bitte um die Genehmigung schriftlich gestellt. „Per Mail und sicherheitshalber auch auf dem Postweg“, sagt er.

Auf die erste Nachfrage in Sachen Einbau von Luftfiltern in Spenger Schulen ans Ministerium in Düsseldorf hatte er jüngst eine Antwort bekommen, die für ihn unbefriedi-



Guido Möhlmann hat für den Sportpark Enger einige HEPA-Filter angeschafft. Speziell für Klassenräume entwickelte Luftfilter ähnlicher Bauart will die Stadt Spenge gern für ihre Schulen anschaffen.

FOTO: ANDREAS SUNDERMEIER

gend war; die keinerlei Entscheidungsgrundlage liefere.

Dumcke erläutert, warum die Genehmigung notwendig sei. Er bezieht sich auf die entsprechenden Paragraphen der Corona-Schutzverordnung. Demnach sei es so, dass die Lehrerinnen und Lehrer in jedem Fall verpflichtet seien, alle 20 Minuten zu lüften.

Ohne rechtliche Sicherheit wird nicht investiert

Es gebe aber auch die Möglichkeit, in nicht zu lüftenden Räumen die sogenannten HEPA-Filter zu installieren. Die würden in diesem Fall sogar durch Landesmittel gefördert.

Jetzt sagt der Bürgermeister: „Wir wollen sogar beides machen – also die Filter ein-

setzen, und zusätzlich in den Pausen lüften.“ Und dennoch benötige er die Genehmigung. Für diesen konkreten Fall gebe es bisher keine rechtlich verbindliche Vorschrift. „Das verstehe ich nicht.“

Doch ohne die entsprechende schriftliche Erlaubnis wolle er weder 250.000 Euro – plus 60.000 Euro jährliche Folgekosten – investieren, noch die Lehrer der Gefahr aussetzen, gegen geltende Anweisungen zu verstoßen.

Also wartet die Stadt Spenge auf die Mitteilung des Landesministeriums.

Die aktuelle Corona-Schutzverordnung hat übrigens eine Gültigkeit bis 30. November. Ob und mit welchen Änderungen sie dann weitergeführt wird, ist derzeit im Spenger Rathaus noch nicht bekannt.